

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigenblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frachtkosten. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Vertriebsunternehmen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere dem Nachlass usw. laut ausliefernder Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rechtsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhäude zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Wetzlar.
Verkehrskonto: Dresden 1640. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Köhler, Inh. Georg Köhler, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: 631. - Fernruf: 231.

Nummer 110

Dienstag, den 17. September 1940

39. Jahrgang

Trotz schlechten Wetters Bombenangriffe auf England

Berlin, 16. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 15. September und in der Nacht zum 16. September wurden unter schwierigen Wetterverhältnissen die Verbandsflüge gegen London fortgesetzt. Kampfziele griffen Luftwaffenstützen und Flughafen an, trotz einer Bombe über dem Kanal das Gaswerk Bromley, setzten ein Dörfler in Brand und erzielten Treffer auf Bahnhöfe sowie feindwichtige Industrieanlagen in Bournemouth und anderen Stadien. Im Laufe dieser Angriffe kam es zu heftigen Luftkämpfen.

Auch die Hafenanlagen von Dover und von Bortland, wo ein Dörfler in Brand gesetzt wurde sowie die Flugzeugwerke in Southampton wurden mit Bomben belegt.

Am der irischen, sowie an der schottischen und englischen Küste gelang es, beim Angriff auf mehrere Besatzungs-2-Schiffe von insgesamt 18000 BRT zu versenken, eins in Brand zu setzen und eines schwer zu beschädigen. Ein

weiteres Handelsschiff von 8000 BRT wurde bei Nacht im Kanal versenkt.

Kampffliegerverbände unternahm nächtliche Angriffe auf Liverpool und Birmingham. Auch hier entstanden zahlreiche Brände. Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Veruche britischer Flugzeuge die Reichshauptstadt in der letzten Nacht anzugreifen schlug fehl. In einigen Städten Westdeutschlands fielen Bomben auf Wohnviertel. Dabei wurden in einem Ort mehrere Häuser zerstört und eine Schule in Brand gesetzt. Zwei Zivilpersonen sind getötet, mehrere verletzt worden. Flakartillerie und Nachtjäger schossen je ein Flugzeug ab. Luftschutz und Vorpostenboote der Kriegsmarine gelang es an der Kanalküste 3 feindliche Flugzeuge abzuschießen.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 79 Flugzeuge. 43 eigene Flugzeuge werden vermisst.

den, so wart niemand mehr, daran zu denken, zu dem auch bekannt, daß hier ein anfänglicher Versuch zu deutschen Umständen ehrlich bezeichnet wird, wie es am 16. September der Fall war, so daß nachträglich bekanntgegeben werden konnte, daß dies der als vermisst gemeldeten eigenen Flugzeuge zu ihren Geschwadern zurückgeführt seien.

Und im Gegensatz dazu hat sich London mit den Meldungen über die angedachten Ergebnisse seiner nachrückenden RAF-Vorhaben so viele blamable Mißgriffe ergeben, daß jeder Wissende über die dramatisierenden Heldentaten, die doch eben in ihrer Sonntagsmorgensausgabe, hielt die „Times“ daran fest. Wodurch und Anhalter Bahnhof seien ein einziger Trümmerhaufen. Viermillionen Berliner und mit ihnen zahlreiche Vertriebsstellen ausländischer Zeitungen und überhaupt alle fremden Besucher der Reichshauptstadt schritten sich aus vor so viel dornigerer Aufsehen.

War seinen Eindruck macht noch das hiererose Gefasel von Zerstörungen am Buckinghampalast und an Londoner Kirchen. Wenn so zahlreiche planmäßige Verlegungen deutscher Wehrkräfte wie des Goethehauses, des Bismarckdenkmals, der Berliner historischen Erinnerungsmäntel, wenn so viele bewohnte Anstalten auf die hebräen deutschen Gotteshäuser wie den Speiserer Dom, auf Friedhöfe, Klöster und Dörfler nachgewiesen sind, der hat kein Recht, mit solchen unwahrscheinlichen Behauptungen um Mitleid betteln zu gehen.

Die Zeit ist vorbei, daß jemand dem Herr Churchill glaubt, seine Flieger hätten die deutschen Geschwadern „wie reife Früchte vor sich hergefegt“. Wenn dagegen Heuter „sachverständige Kreise“ zugedenken läßt, daß sich die Schlacht um Großbritannien immer noch in einem kritischen Stadium befindet, so reich die Welt heute, was sich hinter dieser „vorsichtigen“ Ausdruckweise verbirgt.

Denn die deutsche Vergeltung hinterläßt eindringliche Spuren, die sich durch Angebereien und schönfärbische Lügen nicht verwischen lassen!

„Verteidigungsperren durchbrochen“

London erlebte einen furchtbaren Sonntag — Ausländische Beobachter unterstreichen die zermürbende Wirkung der händigen deutschen Luftangriffe

Die portugiesische Zeitung „A Boy“ erklärt in ihrem Leitartikel am Montag, es gelinge den deutschen Flugzeugen Tag für Tag und Nacht für Nacht, alle Verteidigungsperren zu durchbrechen und die lebenswichtigen Zentren der Insel zu bombardieren. Die Schlacht über England sei mit furchtbarer Energie wieder aufgelebt und sei ohne Zweifel die größte Schlacht der Geschichte.

Weniger in die Augen springend, aber gleich heftig sei der Kampf der deutschen Kriegsmarine gegen die englische Handelsflotte. Diese in die Millionen gehenden Schiffverluste machen auch für England, so schließt der Artikel, „den Krieg zu einem schweren Problem“.

„Der Dealier Allehands“ (Stockholm) bringt eine eindrucksvolle Darstellung der Luftkämpfe, die sich am Sonntag über London abspielten. Es heißt darin wörtlich u. a.: „Die englische Hauptstadt hat wieder einen furchtbaren Sonntag erlebt, einen der schlimmsten Tage, den die Bevölkerung je durchleben mußte. Die deutschen Maschinen führten insgesamt vier Angriffe aus.“

Raum war das Signal „Gefahr vorüber“ ertönt, so mußten die Menschen schon wieder hinunter in ihre Schuträume eilen. Die meisten zogen es vor, sich kühnlich in ihren Kellern aufzuhalten, um nicht dauernd zwischen Wohnung und Schuttraum hin- und herspringen zu müssen.“

Der Kampf raß nicht nur über den Vorstädten, ganz London war der Schauplatz eines deutschen Angriffs. Eine furchterliche Explosion nach der anderen konnte vernommen werden. Es war die reine Hölle, die Schäden die diesmal entstanden sind, sind sehr ernst. „Das Signal „Gefahr vorbei“ wurde erst um 7.30 Uhr am Montagmorgen gegeben, also zu einem Zeitpunkt, wo das tägliche Leben in London gewöhnlich längst begonnen hat.“

Baustenlose deutsche Luftangriffe

Nach den verheerenden Bombardierungen des vergangenen Wochenendes ist die britische Hauptstadt auch im Laufe des Montags nicht zur Ruhe gekommen.

Wie der englische Nachrichtendienst mitteilte, hat es am Montag „mehrere Luftalarme“ im Stadtgebiet von London gegeben. Einzelheiten seien, so heißt es wie üblich, noch nicht bekannt, doch hebe fest, daß es vielen deutschen Maschinen gelungen sei, bei ihren Luftangriffen nahe genug an London heranzukommen, um ihre Bomben abzuwerfen. Die Nacht der Opfer und der Unfälle der Schäden sind nach den Behauptungen der Londoner Vorkriegszentrale — natürlich — „sehr ernst“. Demgegenüber verkauert aus anderer Londoner Quelle, daß im Norden der britischen Hauptstadt Sprengbomben gefallen seien, die „einigen Schaden anrichteten“.

Heuter meldet, daß der vierte Allgeregalar in Londoner Gebiet, der um 17 Uhr britischer Zeit zu Ende ging, drei Stunden und 30 Minuten gedauert hat und somit der längste der bisherigen Tagesalarme gewesen ist.

Zu Ehren Serrano Suners

Empfang Ribbentrops im Hotel Adlon
Zu Ehren des in Berlin weilenden spanischen Innenministers Serrano Suner gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Montagabend einen Empfang im Hotel Adlon, am Generalfeldmarschall Keitel, Reichsminister des Innern Dr. Frick, Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels, Reichsleiter Müller, Reichsleiter Sauckel, Staatsminister Dr. Weizsäcker, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherr von Helldorf und weitere Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht sowie die Beamten des spanischen Innenministers und Mitglieder der spanischen Botschaft teilnahmen.

Eindeutiges Geständnis

„Zerlöschung der deutschen Wälder und Ernten“

Das die gemeine Kampfmittel der britischen Luftwaffe, über deutschen Wäldern und Feldern Fährnisse abzuwerfen, den Zweck haben soll, die Ernte zu vernichten, gibt „Daily Sketch“ seit zu. Der militärische Mitarbeiter des Londoner Blattes schreibt nämlich:

„Die Zerstörung eines Teiles der deutschen Wälder (!) und Ernten (!) durch die Zellulosebomben, die bei Nacht abgeworfen werden und bei Sonnenchein Feuer fangen, wird das ganze Wirtschaftsleben hemmen. Wir haben noch einige andere Überzeugungen bereit, die im gegebenen Moment angewandt werden.“

Entgegen den früheren lächerlichen Behauptungen, die Fährnisse hätten lediglich den Zweck, „Munitionslager und Künstofföfen, die in Wäldern versteckt lagen, in Brand zu setzen“ ist hier also ganz eindeutig das verblödete Ziel angegeben, daß England mit dieser verrückten Kampfmittel verfolgt. Was durch die großsprecherisch angekündigte Flotte nicht erreicht werden konnte, das hofft Churchill nun durch diesen infamen Vandalentum zu können. Die Ernte soll vernichtet werden, um deutsche Frauen und Kinder durch den Mangel an Nahrung zu zwingen.

Der hinterhältige Anschlag, der durch sofortige deutsche Gegenmaßnahmen vereitelt wurde, wird dadurch bestimmt nicht beschönigt, daß „Daily Sketch“ jenseits drohend hinzufügt, noch einige „andere Überraschungen“ bereit zu haben.

Er wird auch dadurch nicht gerechtfertigt, daß dasselbe Blatt mit ekelhafter Scheinheiligkeit den Vorschlag macht, vor oder nach jeder Nachrichtenabgabe im Rundfunk ein kurzes Gebet zu sprechen. Verbrechen und Mord in einem Atemzug — es ist immer dieselbe widerwärtige britische Heuschrecke.

Im übrigen mögen die Kriegsverbrecher sicher sein, daß nichts, was sie auch unternehmen, ungeahnt bleibt. Freche Drohungen schrecken uns nicht. Sie zeigen nur die tiefe Erbärmlichkeit des mittelweltlichen Geistes der Londoner Heuschrecke, das allemal dann erstirbt, wenn das deutsche Schwert vergeltend zuschlägt und das britische Volk dann das erleiden muß, was in viel schlimmerem Maße anderen zugedacht war.

Bedeutung Symptome

Churchill möchte den Erfolg der deutschen Luftangriffe durch erlundene Abschweifungen vertuschen

Nach den Londoner Meldungen will die britische Luftwaffe am Sonntag eine Rekordzahl deutscher Flugzeuge abgeschossen haben — 185 meldet Eigenreporter, nämlich die Hälfte aller, die angeblich anwesend waren.

Nach den Erörterungen, die wir bisher mit derartigen „Erfolgsmeldungen“ Churchills gemacht haben, muß die Wirkung der deutschen Angriffe, die die Londoner nicht weniger als zehnmal innerhalb 24 Stunden in die Luft trieben — diesem Rekord entsprechen. Man kann nicht schlucken, wenn man annimmt, daß die Zerstörung besonders wichtiger Industrieanlagen und anderer Verfallsarten wie des Gaswerkes Bromley Churchills und Zuhl Cooper zu den gewöhnlichen Verfallsarten zählen ließen. Wenn man sich nämlich angewöhnen liebt, gleichzeitige mit den phantastischen Abschweifungen die „erschütterlichen Schäden“ an militärischen Zielen zuzugedenken und es als angebliches Ziel der unablässigen deutschen Angriffe aufweist, durch Zerstörung Londons, dieses anerkannter „Herzen des Empire“ das ganze Land zu lähmen, dann merkt auch der einfältigste Engländer, daß etwas faul ist an diesem neuen „Luzifer“.

Am Ausland aber haben sie den gleichen Mißerfolg. Ein Nachkriegsberichterstatter aus so vielfältige Abschweifungen zu erkennen, wo die Wahrheit zu Hause ist, daß niemand mehr, der es mit der Unterbindung der Existenz seines Landes ausrichtend meint, auf Londoner Wälder hereinfällt. In tausend Fällen haben sich die Aussagen des deutschen ORG-Berichtes als Lüge erwiesen, so daß er heute überall in der Welt als Schandspur gilt.

Wenn vom ORG die englischen Flugzeugverluste am Sonntag mit 79, die deutschen hingegen mit 43 angegeben wer-

Sollum besetzt und überschritten

Wie der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag meldet, haben italienische Truppen Sollum besetzt und überschritten und dabei rund 50 feindliche Tanks und Panzerwagen zerstört. Feindliche Abteilungen haben auf ihrem Rückzug zahlreiche Lager in Brand gesetzt und durch sehr heftige Kämpfe der italienischen Luftwaffe schwere Verluste erlitten.

Die erste englische Verteidigungslinie durchbrochen

Der Beginn der italienischen Operationen an der ägyptischen Grenze, bei denen den Engländern das besetzte Sollum aufgegeben und ihnen eine schwere Niederlage beibracht wurde, beherrscht vollkommen das Bild der römischen Abenteurer, die in ihren Schanzellen die Bedeutung des Erfolges unterbewerten.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ erklärt, mit der Besetzung von Sollum ist die erste englische Verteidigungslinie an der Libyen-Grenze durchbrochen worden, die das britische Oberkommando von Sollum bis nach El-Damat im Sudan planmäßig ausgebaut hatte. Diese erste Verteidigungslinie bestand aus einer Anzahl von modernen Befestigungsanlagen, Minenfeldern, Stacheldrahtüberhöhen, Artilleriestellungen und Maschinengewehrpfeuern. Sie war außerdem durch zahlreiche Tanks und Panzerwagenkolonnen geschützt, die an den verschiedenen Stellen rasch einzusetzen sollten. Für militärische Operationen kommen von den 1100 Kilometern Grenze nur die 50 Kilometer zwischen der Küste und der Oase von Siwa in Frage, die ja auch von Marschall Graziani mit einem unüberwindlichen Stacheldraht überhöhen werden wurden. Es handelt sich um ein festes und hebräerartiges Gelände, während weiter südlich bereits wüstenähnliche Gebiete vorhanden sind und ganz im Süden die unüberwindliche Wüste liegt. Mit dem Vormarsch sind nunmehr alle unter britischer Militärbefehl stehenden Gebiete, die an die italienischen Besitzungen in Arita grenzen, von den italienischen Streitkräften besetzt angegriffen worden.

Rückzug für England von „besonderer Bedeutung“

Das von den italienischen Truppen eroberte Sollum hat bereits im Laufe der letzten Jahrzehnte im diplomatischen Sinn ein Beispiel der Großmacht eine erhebliche Rolle gespielt. Wie die Engländer im Jahre 1892 Kadschn besetzten, bezwecken die mit der Begründung „strategischer Notwendigkeit“ das von ihnen beherrschte Territorium bis nach Sollum aus. Auf der Konferenz von Oudna, die den ägyptisch-türkischen Krieg abschloß, widerlegten sich England und Frankreich mit dem Hinweis auf die besondere strategische Bedeutung von Sollum. Die Einlieferung dieses Küstengebietes an Italien, als auf der Konferenz von Versailles im Jahre 1919 die Italiener die ihnen im Londoner Vertrag von 1915 von England und Frankreich gemachten Zugeständnisse erörterten und von der englischen Regierung die Erfüllung der übernommenen territorialen Verpflichtungen gefordert wurde, war es von neuem der Vertreter Großbritanniens, Lord Balfour, der die Abtreibung von Sollum an Italien als mit dem gleichen Hinweis abgelehnt. Am Jahre 1920 kam das Völkerrecht als Notwendigkeit anerkannt wurde. Es paßt daher schlecht, wenn jetzt von englischer Seite durch Reuters behauptet wird, daß Sollum strategisch bedeutungslos sei.

Die der englische Rundfunk mittels, hätten die britischen Truppen in Nordafrika sich bei Sollum vor allem „wegen Wasserbedarfes“ zurückziehen müssen. . . .

Vergeltungsangriffe gegen London auch weiter bei Tag und Nacht

Jahrelange Treffer in Dockanlagen, Lagerhäusern und Fabrikgebäuden — Wirksame Bombardierung von Flughäfen, Industrieanlagen, Hafenplätzen und Eisenbahnen in Südostengland

Berlin, 14. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte gestern bei Tag und Nacht ihre Vergeltungsangriffe gegen die britische Hauptstadt trotz ungunstiger Wetterlage fort und erzielte zahlreiche Treffer in Dockanlagen, Lagerhäusern und Fabrikgebäuden. In verschiedenen Stellen entstanden neue Brandherde.

Nachdem belegte sie Flughäfen, Industrieanlagen, Hafenplätze und Eisenbahnen im Südosten Englands wirksam mit Bomben.

Der Feind unternahm einige kurze Einflüge nach Holland, Belgien und Frankreich und warf an mehreren Stellen Bomben, die nennenswerten Schaden anrichteten.

Infolge der starken Bewölkung kam es am Tage nur zu vereinzelten Luftkämpfen. Nur feindliche Flugzeuge wurden durch Jagdflieger und Flakartillerie abgeschossen, zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Berlin, 15. September. Das OKW gibt bekannt: Verwundete der Luftwaffe legten trotz bedeckten Wetters auch am 14.

und in der Nacht zum 15. September die Vergeltungsangriffe gegen strategisch wichtige Ziele in Mittel- und Südengland, mit Schwerpunkt London, fort. Im Raum der britischen Hauptstadt erzielten Docks und Hafenanlagen Treffer. Der Hafen von Liverpool und das Walzwerk von Warrington sowie mehrere Flughäfen, Verkehrsverbindungen und Hafenplätze im Süden Englands wurden wirksam mit Bomben belegt.

Bei Angriffen auf Geleitzüge gelang es, nördlich Irland ein Handelsschiff von 8000 BRT. zu versenken.

Über London entwickelten sich einige für unsere Jäger erfolgreiche Luftkämpfe.

Der Gegner warf bei Nacht mit einzelnen Flugzeugen in Belgien und Holland sowie im westdeutschen Grenzgebiet Bomben auf kleinere Orte und als einziges militärisches Ziel auf ein Truppenlager. Sieben Personen wurden getötet und 16 verletzt. Der angerichtete Sachschaden ist unbedeutend.

Fünf feindliche Flugzeuge wurden durch Flakartillerie, weitere 25 durch Jäger abgeschossen. Fünf eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Oberleutnant Müller erreichte seinen 20. Lufttag.

Ungarn will Freundschaft mit seinen Nachbarn

Budapest, 15. September. Außenminister Graf Csáki schreibt im amtlichen Anzeiger der ungarischen Partei:

Die Westmächte stellen die Tschechoslowakei und Rumänien als Gefängniswärter für Deutschland und Ungarn an. Deutschland jedoch sprengte die Fesseln des Versailles Vertrages und des Genfer Systems, um mit Italien zusammen auf der Grundlage der ausbauenden Gerechtigkeit eine neue europäische Ordnung zu schaffen. Diese Ordnung beruht nicht auf den Scheingleichheiten des Völkervertrages und bedingt auch nicht Stützen wie die kleine Entente. Wir müssen die südöstlichen Pfeiler der neuen europäischen Ordnung sein und müssen uns dieser Rolle würdig erweisen. Wir wollen nicht Gefängniswärter, sondern gute Nachbarn, ja Freunde der Anrainerküste sein. Der Schiedsspruch der Völkerrechtler eröffnete den Weg zur ungarisch-rumänischen Zusammenarbeit. Nach der Wiederherstellung der Ungerechtigkeit sind wir bereit, diesen Weg zu betreten; ob beide Länder sich auf diesem Wege treffen werden, hängt nicht von Ungarn ab. Dies bedeutet nicht eine neue Wendung in der Politik Ungarns; denn wir betonen weiterhin die Wichtigkeit der Vorbedingungen für unsere Freundschaft mit den Nachbarn.

Rumänien ein national-legionärer Staat

Antonescu bildete sein Kabinett

Bukarest, 15. September. General Antonescu hat sein Kabinett gebildet. Es besteht aus folgenden Persönlichkeiten: Ministerpräsident General Antonescu, gleichzeitiger Minister für Landesverteidigung. In diesem neu gebildeten Ministerium sind die bisherigen drei Ministerien für Landesverteidigung, Küsten- und Luftfahrt und Marine zusammengefasst.

Ministerpräsident des Ministerrates: Horia Sima, Kommandant der legionären Bewegung.

Innenminister: General Petrescu (von der legionären Bewegung vorgeschlagen). Unterstaatssekretär, wie bisher, Oberst Kischana.

Auswärtiges: General Michael Sturdza (Gesandter in Kopenhagen) und von den Legionären vorgeschlagen.

Wirtschaft: Der bisherige Wirtschaftsminister Leon. Wirtschaftlicher Generalstab und Ministerium für die Koordination zwischen Wirtschaft und Finanzministerium: Oberst Dragoș.

Finanzen: George Creșianu. Landwirtschaft: Ingenieur Măreș. Ministerium für Unterricht, Kunst und Kultur: Professor Brașeanu. Justiz: Michael Antonescu (Neffe des Ministerpräsidenten). Gesundheit und Arbeit: Jasinchi. Verkehr: Pompliu Nicolau.

DIE ENTSCHIEDUNG FÄLLT IN SICHANGHAI

Verhandlung der Zukunft der Ostprovinzen in der Hand der Japaner

Schweratmend schwie er. Harbeder mußte seine Antwort überlegen, um dem Erregten nicht neue Wunden zu schlagen.

„Ich begreife, Sie wollen sich selbst eine Süßholz- für Ihre Läden aufhängen. Müssen Sie deshalb ins Gefängnis gehen? — Es gibt in der Welt viele Möglichkeiten, sich zu zeigen, andere zu opfern, daß mir die nahezu stoische Haltung eines kriminellen Verstrafften fast wie ein besonderer Ausweg erscheint.“

„Sie überschätzen mich noch immer!“ sagte Vargen. „Trotz dieser Art würde ich bald verzeihen haben. Wenn Sie aber vor der großen Veete stehen, wird ich selbst die Verantwortung übernehmen und nicht auf eine Laune oder Gefühlsregung eines unangenehmlichen Schicksals warten. Hier werden muß jeder seine Schuld bezahlen. Ich habe das schon oft erlebt.“

„Harbeder ließ es auf einen letzten Versuch ankommen.“

„Die Welt freilich nicht um Ihre persönlichen Leidenschaften. Sie nicht: der Prozeß fällt auf alle Deutschen hier zu.“

Vargen legte dem Älteren die Hand auf die Schulter. „Sein Chinese, ein Japaner, ein Holländer und ein Amerikaner haben an unserer Sitzung teilgenommen. Die Sache ist nicht so einfach, wie Sie es darstellt. Aus Achtung vor dem Namen, den man jetzt geschweigen. Der Prozeß würde sich entscheiden, wenn er nicht unerbittlich ausstrahlt wird — das ist mir bewußt. Ich darf beanspruchen, meine Last allein zu tragen, die mir niemand anderes aufgebürdet hat als ich.“

„Ich verstehe. Und ich will Ihnen sagen, Klaus Vargen, Sie sind durch Ihren Entschluß ein gut Teil meiner Verantwortung überfordert.“ Harbeder trat nachdenklich hinter den Schreibtisch. „Mir scheint, Sie wünschen die Unterredung zu beenden?“ Vargen nickte kurz Harbeder lächelte. „Ich verstehe Sie als aufrechten Mann nach all Ihren Bemühungen widergesunden zu haben.“

„Danke, reichste Vargen ihm jetzt die Hand.“

„Der Polizeichef trat ein.“

„Nun, R. Vargen.“

„Der Angeredete wandte sich ihm zu.“

„Auch Herr Harbeder konnte nichts für mich Entlastendes entdecken.“

„Veiher nein —“, bestätigte dieser. Er machte eine Bewegung. „Sie entschuldigen mich. Ich muß eilig zum japanischen Konsulat.“

Vargen suchte zusammen. Er trat schnell zu Harbeder hinüber und sagte beschwörend: „Geben Sie nicht nach, Harbeder!“

„Wieso?“ Harbeder war überrascht. „Man hat mich gerufen. Wenn mein Gefühl nicht trügt, sucht man einen neutralen Unterhändler.“

„Nein! Darüber steht etwas anderes. Glauben Sie mir doch — und wenn es Uhu-Luna ist!“

„Sollte der Vorkrieg sein, Hände im Spiel haben, so wäre der Grund für mich, der Aufforderung nachzukommen, um so zwingender. Leben Sie wohl, Vargen — verzeihen Sie — das Wort wirkt ein wenig unangebracht Ihrer Lage gegenüber.“

Harbeders Wagen mußte einige hundert Meter vor dem Konsulatsgebäude halten. Das Haus wurde von einer unberechenbaren Menschenmenge umlagert. Aus Gründen der Klugheit waren die japanischen Polizeimannschaften im Gebäude selbst und nur vor den Türen postiert. Den Schutzordnungen bildeten vorwiegend Engländer, Amerikaner und Deutsche. Von einem umgekippten Lastwagen sprach ein junger Chinese durch ein Megaphon, das man einfach aus einem in der Nähe befindlichen Tanzladen vom Podium der Musikkapelle geholt hatte.

Im Gedränge bemerkte Harbeder nicht, daß einer der Null seine Mißhöde verließ und ihm auf den Hals stieß. Der amerikanische Polizist öffnete für eine Sekunde die Absperre. Harbeder legte noch einige Schritte zurück. Ein Anfall — das Gefühl der Menschlichkeit wich einer atemlosen Stille. Der Kaufmann drehte sich auf dem Absatz, warf die Arme in die Luft und fiel einem herbeileisenden englischen Hilfsvolkzisten gegen die Brust.

„Allo doch —“, waren Harbeders letzte Worte. Dann brachen seine Augen.

Hätten nicht zwei Studenten den Schützen, einen Null namens Sen, eilig den Amerikaner hinübergereicht, die ihn zwischen aufgespannten Seitengewehren abführten, wäre er in Stücke gerissen worden. Im Nu zerstreuten sich die Menschen; denn die Soldaten brachten jetzt ein Raschennengewehr in Stellung.

Natürlich konnte die internationale Polizei nicht so weit nachforschen, um zu erfahren, daß die dreifüßig

Das Propagandaministerium ist aufgelöst, seine einzelnen Abteilungen werden verschiedenen Ministerien überwiesen. Das neue Kabinett legt sich an den entscheidenden Stellen aus Legionären oder den Legionären nahestehenden Männern zusammen die Fachministerien haben Spezialisten ohne politische Färbung erhalten.

Durch ein Dekret General Antonescus wurde ein Kabinettsrat für die Führung und Erledigung der laufenden Staatsgeschäfte ernannt. Ihm gehören an: Der Ministerpräsident, der Vizepräsident des Ministerrates, die Minister für nationale Verteidigung, Auswärtige Angelegenheiten, Justiz, Wirtschaft und Finanzen.

Aufruf General Antonescus

General Antonescu ersieh einen Aufruf an das Land, in dem er erklärte, daß der Geist der Einheit das ganze Volk durchwehen müsse. Es werde sich unparteiisch, ohne Haß und ohne ungerechte Schläge durchsetzen. Darüber wache die Justiz. Jetzt rufe die Pflicht und die Arbeit. Die Stunde der Einigung aller Kräfte könne nicht mehr hinausgezögert werden. Die moralische, politische und militärische Kräftigung des Volkes müsse sofort beginnen; die Lage der Bauern, Arbeiter und Angehörigen müsse sofort gebessert werden. Das Gesetz der Disziplin, der Arbeit, der harten Erziehung, der Schweißarbeit und der nationalen Solidarität sei das Gesetz des national-legionären Staates.

Die Rückkehr der Königin-Mutter in das Land lege allen die höchste moralische Verpflichtung auf. Die königliche Familie werde nun wieder durch moralisches Beispiel, durch Würdigkeit, Tadellosigkeit, Bescheidenheit, häuslichbürgerlichen Geist und patriotische Haltung Symbol der rumänischen Familie sein, in der der Schlüssel zum Wohlstand und zur glücklichen Zukunft des rumänischen Volkes liege.

Ein Manifest der rumänischen Regierung

Nach der Bildung des Kabinetts wurde ein Manifest über die Neuordnung des rumänischen Staates veröffentlicht, das die Unterzeichnung des Königs trägt und folgenden Wortlaut hat:

1. Rumänien wird ein national-legionärer Staat. 2. Die Legionäre Bewegung ist die einzige anerkannte Bewegung im neuen Staat. Sie hat die Aufgabe der moralischen und materiellen Hebung des rumänischen Volkes und der Erschließung seiner schöpferischen Kräfte. 3. General Antonescu ist der Chef des national-legionären Staates und Chef des legionären Regimes. 4. Horia Sima ist Kommandant der Legionären Bewegung. 5. Mit dem Inkrafttreten dieses Dekretes ist jeder Bruderkampf eingestellt.

Aus aller Welt

Die Süddeutschen für besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen. Der am 12. Juli 1940 vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Mordes an dem deutschen Volkshauptwachmeister Knieß zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 23jährige Franz Peter aus Kadabo ist hingerichtet worden. Weiter sind die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit Sprengstoffverbrechen und Vergehen gegen § 90c StGB zum Tode und zum dauernden Entzug der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilten Karl Döpling und Helmuth Kremm hingerichtet worden. Beide Verurteilten haben sich vom Juli 1936 bis Dezember 1937 im Ausland hochverräterisch gegen das Deutsche Reich betätigt und an der Vorbereitung eines Sprengstoffanschlages in Deutschland entscheidend mitgewirkt, ferner landesverräterische Beziehungen zum ausländischen Nachrichtendienst unterhalten. Durch die Vollstreckung wurden besonders gemeine und verwerfliche Verbrechen gesüht.

Verurteilt hingerichtet. Die Justizprüfstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Ehrenverlust verurteilte 32 Jahre alte Heinrich Grütcher aus Rhendt ist am 14. September hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Geminnacht 1938/39 im Auftrage des Nachrichtendienstes einer fremden Macht deutsche Grenzabstellungsanlagen ausgepäpelt.

Geld der holländischen Steuerzahler für britische Bombenflüge. Wenn die Engländer demnächst wieder, wie sie es in der Vergangenheit schon oft getan haben, die Wohnviertel holländischer Städte mit Bomben belagern und holländische Frauen und Kinder diesen Piratenangriffen zum Opfer fallen, können sich die Holländer bei ihrem gestrichelten Königshaus bedanken, das dem englischen Kundfunt zufolge einen hohen Geldbetrag für die Herstellung von 40 Epitrite und 80 Bombenflügen zur Verfügung gestellt hat. Diese „hochherzige Spende“, für die der englische König in einem besonderen Schreiben seinen Dank ausspricht, stammt selbstverständlich aus den Geldern der holländischen Steuerzahler, die das Königshaus bei seiner Flucht mit ins Ausland nahm.

Kartoffelfässer über Holland abgeworfen. Wie von zuhause deutscher Seite im Haag mitgeteilt wird, haben die Engländer bei ihren letzten Einflügen über Holland nicht nur Zündplättchen, die sich gegen die holländische Landwirtschaft und die Volksernährung richten, abgeworfen, sondern sie sind in ihren feigen Kampfmethoden sogar so weit gegangen, Kartoffelfässer abzuwerfen, um die Kartoffelernte zu vernichten. Die niederländische Bevölkerung wird daher aufgefordert, der Bekämpfung dieser englischen Methode erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden.

Die übergewaltige Familie Senz neuerdings in besten Verhältnissen lebte, während sie bisher nahezu verhungert war. Sie besaß ein recht hübsches Konto bei dem Bankier Ling-Men, einem Freund Uhu-Lung.

Eine Stunde nach dem Tode Harbeders erschien Uhu-Lung im Kontor der Company. Gestützt auf Vargens Unterstuhl übernahm er die Leitung der Geschäfte. Sein von außerhalb kommender Wagen hatte vorher beim Prädium der chinesischen Polizei gehalten, wo Uhu-Lung gegen das gewalttätige Eindringen in sein Haus Beschwerde erhob. Er habe, erklärte er, einen Europäer namens Bremm verwundet in einer dunklen Straße gefunden und ihn durch seinen Arzt gesund pflegen lassen. Von dem Ueberfall selbst wisse er nichts — nur der Aufmerksamkeit seines Vorgesetzten sei es zu danken, daß der Verwundete vor dem Ueberfahren gerettet werden konnte —

Am zweiten Tage nach seiner Verletzung war Mr. Bremm mit His Hilfe die Treppen hinuntergefallen. Er sah verängstigt im Erker des Speisezimmers. Das Besondere des eintretenden Doktors Tong erhellte ihn noch mehr.

„Mr. Bremm,“ sagte der chinesische Arzt. „Die Höflichkeit gebietet mir zwar, Ihnen mein Mißfallen vorzuenthalten.“

„Die berühmte Verantwortung hingegen,“ unterbrach Bremm, „und so weiter. Lassen Sie's gut sein, Doktor. Ich bin künstgerecht; den Verband erneuert, eine fastigroße Portion Salbe auf den Riß gepappt, und ich fühle meine Kräfte sündlich stärker wiederkehren. Betätigungsdrang lacht mir in allen Gliedern!“

„Gut“, Mr. Bremm. Zwei Tage Schonung, dann können Sie als wiederhergestellt gelten.“

Auf dem Teetisch lag das Frühstück bereinschaltend. Cornelia erschien in einem leichtgewichtigen Morgenmantel. Mit glücklichen Lächeln blieb sie vor Bremm stehen.

„Nun!“ Sie wirkte verjüngt und wie von einer drückenden Bürde befreit. „Das ist prachtwoll. Sie so verjüngt und menschlich zu sehen! Ihnen, Doktor, ist das schnelle Wiederankommen unseres Freundes zu danken. Ich bin zu Anfang ein wenig seltsam Ihnen gegenüber gewesen. Verzeihen Sie wenigstens, daß ich für Ihren glücklichen Bankier keine schmeichelehaften Gefühle begen kann?“

Tong küßte ihr mit weltmännischer Verbeugung die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

